

**COVID-19-Pandemie:
Rückgang der Beschäftigung
verlangsamt sich im Mai etwas**

Julia Bock-Schappelwein
Ulrike Huemer
Walter Hyll

COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Doris Steininger

WIFO Research Briefs 8/2020

Juni 2020

Inhalt

Mit den Lockerungen der COVID-19-bedingten Einschränkungen im Handel, in den persönlichen Dienstleistungen und im Gastgewerbe von Anfang Mai fiel der Beschäftigungsrückgang im Mai mit $-4,0\%$ etwas geringer aus als im April (April $-5,0\%$, März $-4,9\%$). Auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit war (einschließlich Personen in Schulungsmaßnahmen), nach dem Höhepunkt Mitte April, im Mai mit $+50,7\%$ etwas weniger stark (April $+58,2\%$, März $+52,5\%$). Die Arbeitslosenquote verringerte sich auf $11,5\%$ (April $12,7\%$, März $12,3\%$). Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten, die nicht in den offiziellen Zahlen des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger ausgewiesen wird, ging seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie massiv zurück (Mai $-12,6\%$ bzw. -43.909 auf 305.628 , April $-17,8\%$, März $-21,5\%$) und liegt gegenwärtig auf einem Niveau wie vor rund 10 Jahren (2011: 307.741).

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, ulrike.huemer@wifo.ac.at, walter.hyll@wifo.ac.at

2020/146/RB/3820

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66125>

COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas

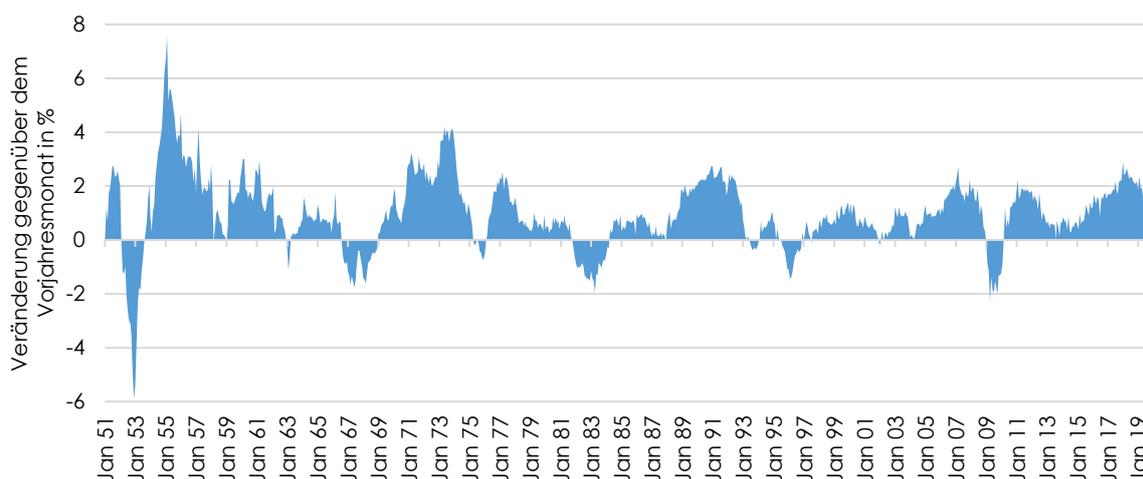
Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie haben seit Mitte März 2020 dramatische Folgen für den Arbeitsmarkt (Eppel – Mahringer, 2020, Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020, Bock-Schappelwein – Eppel – Huemer – Hyll – Mahringer, 2020). Die Arbeitslosigkeit steigt auf ein Rekordniveau und der Beschäftigungsrückgang ist der höchste seit der "Stabilisierungskrise" 1952/53 (Kramer, 1967), als am Höhepunkt zu Jahresende 1952 die Beschäftigung um $-5,9\%$ gesunken ist (WIFO-Monatsberichte 12/1952) (Abbildung 1). Die COVID-19-Kurzarbeit verhindert einen noch stärkeren Beschäftigungsabbau.

Da Anfang Mai 2020 COVID-19-bedingte Einschränkungen im Handel, in den persönlichen Dienstleistungen und im Gastgewerbe (Hotellerie folgte zu Monatsende) wieder aufgehoben worden sind und damit viele Geschäfte und Gaststätten wieder geöffnet und persönliche Dienstleistungen wieder angeboten werden konnten, fällt der Beschäftigungsrückgang mit $-4,0\%$ etwas geringer aus als noch im April, als die unselbständige Beschäftigung um $-5,0\%$ gesunken ist (März: $-4,9\%$). Auch der Arbeitslosenanstieg (einschließlich Personen in Schulungsmaßnahmen) ist, nach dem Höhepunkt Mitte April, im Mai mit $+50,7\%$ etwas weniger stark als noch im April ($+58,2\%$; März: $+52,5\%$).

Die Arbeitslosenquote verringert sich auf $11,5\%$ (April 2020: $12,7\%$; März 2020: $12,3\%$).

Abbildung 1: Unselbständige Beschäftigung in Österreich: Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in % (Jänner 1951 bis Mai 2020)

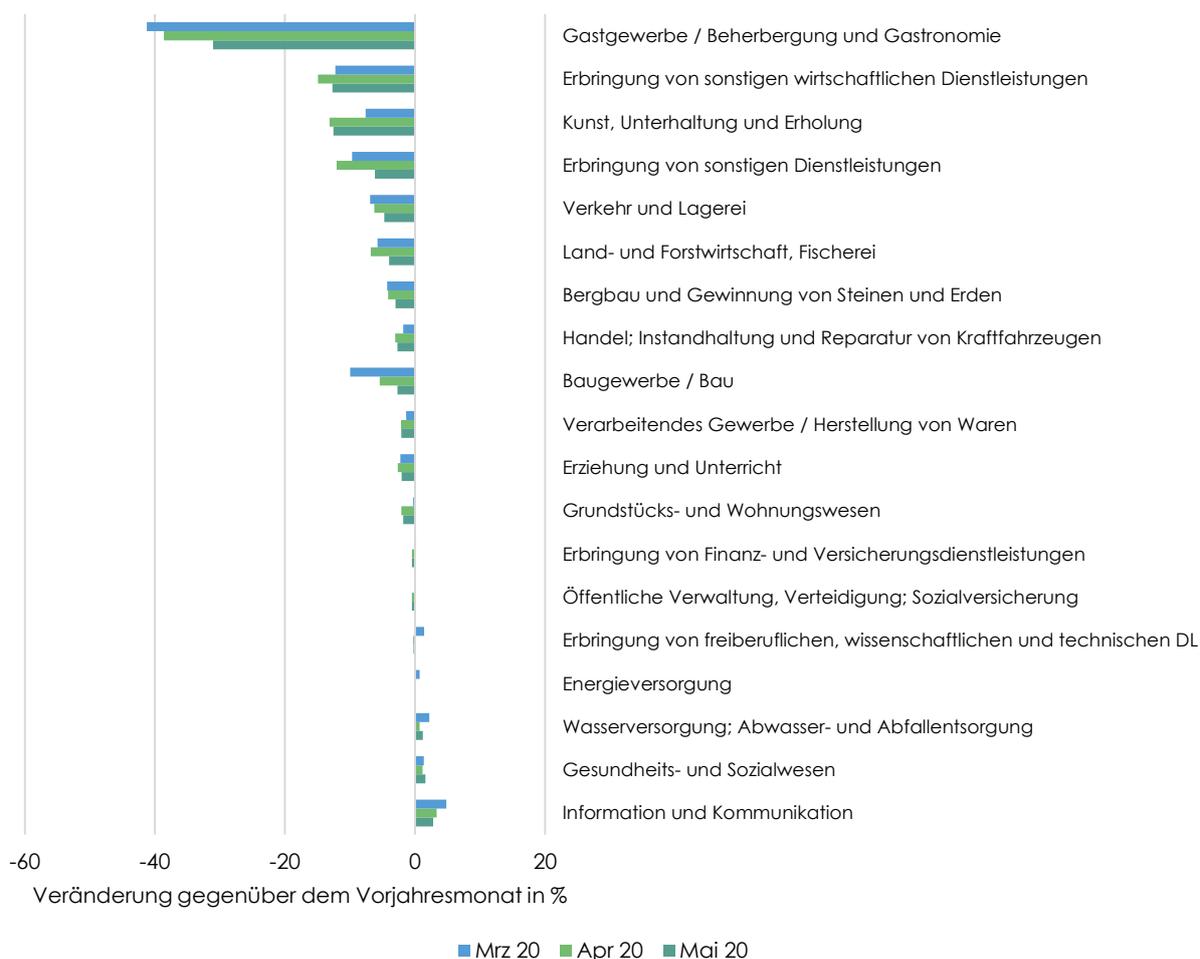


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Vor 1.1.2020: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Beschäftigungsrückgang konzentriert sich weiterhin auf Tourismus, Arbeitskräfteverleih und Kunst

Die massiven Beschäftigungsverluste im Beherbergungs- und Gaststättenwesen halten auch im Mai an, obschon der Beschäftigungsrückgang mit dem Wiederhochfahren der Gaststätten zur Monatsmitte und der Hotellerie zum Monatsende etwas eingebremst wird (-31,1% bzw. -64.141, nach -38,6% bzw. -74.278 im April) (Abbildung 2).

Abbildung 2: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (März 2020 bis Mai 2020 im Vorjahresvergleich)



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Weiterhin ebenfalls zweistellig, wenn auch merklich niedriger als im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, sind die relativen Beschäftigungsrückgänge in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-12,7% bzw. -29.275, nach -14,9% bzw. -34.150 im April), worin der (für die Sachgütererzeugung besonders relevante) Arbeitskräfteverleih besonders hohe Beschäftigungseinbußen zu verzeichnen hat (-22,2% bzw. -21.800, nach -25,8% bzw. -25.326 im

April). Ähnlich hoch fallen die relativen Beschäftigungsrückgänge im Freizeit- und Kulturbereich aus, zusammengefasst in der Branche "Kunst, Unterhaltung und Erholung", die Bibliotheken, Museen, Wettbüros, Theater, Sportanlagen und Fitnesscenter umfasst (–12,6% bzw. –5.082, nach –13,1% bzw. –5.209 im April). Hierin sind die Beschäftigungseinbußen im Bereich der Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung relativ am höchsten (–17,0% bzw. –2.792, nach –19,3% bzw. –3.075 im April).

Bei den persönlichen Dienstleistungen, worunter beispielsweise Friseur- oder Kosmetikstudios fallen und die Anfang Mai wieder öffnen durften, halbierte sich der Beschäftigungsverlust von –12,1% bzw. –10.654 im April auf –6,2% bzw. –5.425 im Mai.

Auch im Bauwesen halbierte sich der Beschäftigungsrückgang mit der Wiederaufnahme der Arbeiten auf den Baustellen abermals. Nach –10,0% (–26.566) im März und –5,4% (–15.229) im April beläuft sich der Beschäftigungsabbau im Mai auf –2,7% (–7.624).

Im Vergleich zu den Dienstleistungen fällt der Beschäftigungsrückgang im Vorjahresvergleich in der Herstellung von Waren dagegen abermals relativ gering aus und liegt so wie schon im April bei etwas mehr als –2% (–13.159), obschon Teilbereiche wie beispielsweise die Herstellung von Druckerzeugnissen (–11,5%) oder auch (indirekt) der Arbeitskräfteverleih relativ stark von der Krise betroffen sind und sich viele Arbeitskräfte in Kurzarbeit befinden.

Beschäftigungsgewinne verzeichnet abermals nur eine Hand voll Wirtschaftsklassen – nennenswerte insbesondere "Information und Kommunikation" (+2,8% bzw. +2.823) und das Gesundheitswesen (+1,6% bzw. +4.352)).

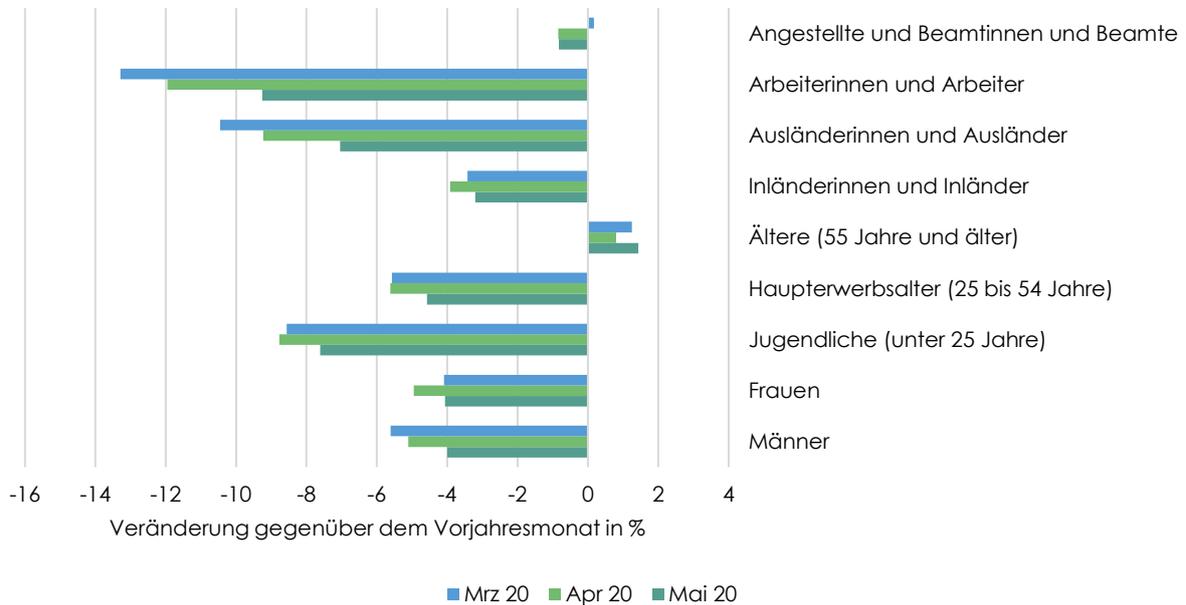
Beschäftigungsrückgang bei jüngeren Altersgruppen hält weiter an

Das Geschlechterverhältnis im Beschäftigungsrückgang bleibt, so wie im April, auch im Mai ausgewogen und beläuft sich bei den Männern auf –4,0% (–81.419), bei den Frauen auf –4,1% (–68.232) (Abbildung 3).

Ausländische Staatsangehörige (–7,0% bzw. –56.050) sind weiterhin deutlich stärker betroffen als österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger (–3,2% bzw. –93.601), ebenso junge Arbeitskräfte (Unter-25-Jährige: –7,6% bzw. –32.076) stärker als Personen im Haupterwerbssalter (–4,6% bzw. –125.495). Der Bestand an Beschäftigten in der Altersgruppe der Ab-55-Jährigen steigt dagegen weiter leicht an (+1,4% bzw. +7.920), was u. a. die Alterung der Beschäftigten in vergleichsweise stabilen Arbeitsverhältnissen (etwa in der öffentlichen Verwaltung) abbildet.

Wie auch schon im März und April zeigt sich, dass der Beschäftigungsrückgang überwiegend auf Arbeiterinnen und Arbeiter mit –9,3% bzw. –130.736 entfällt (Angestellte und Beamtinnen und Beamte: –0,8% bzw. –18.915).

Abbildung 3: Unselbständig Beschäftigte nach Personenmerkmalen (März 2020 bis Mai 2020 im Vorjahresvergleich)

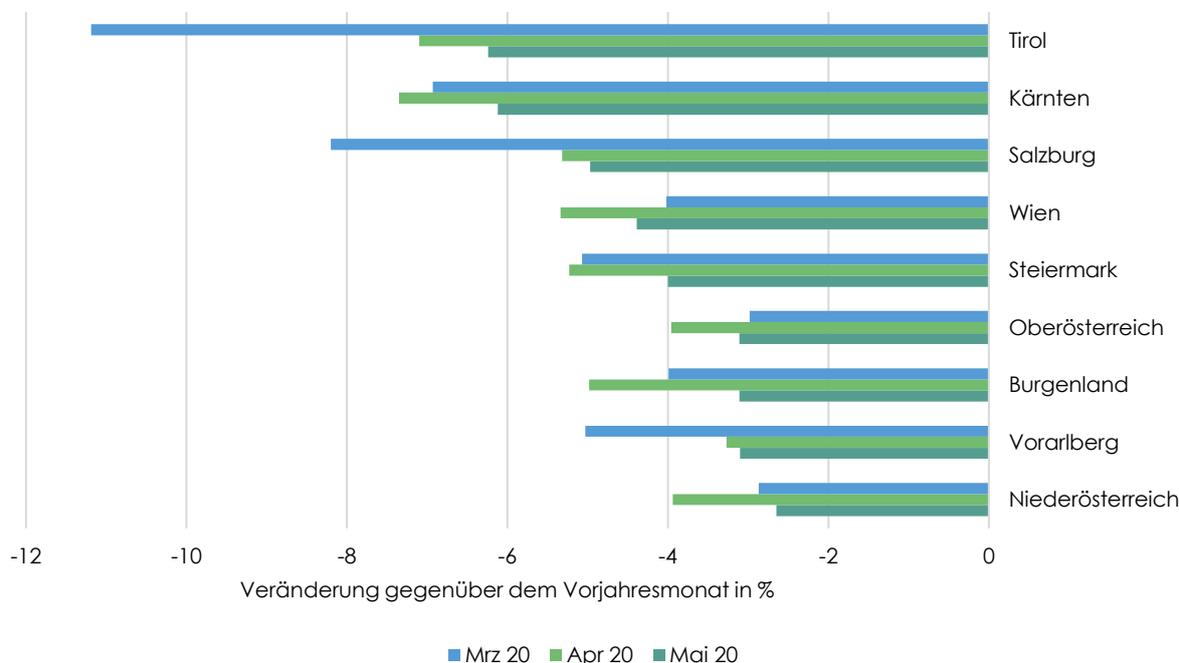


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Beschäftigungsrückgang regional unterschiedlich ausgeprägt

Nachdem im März die tourismusstarken Bundesländer Tirol und Salzburg besonders vom Beschäftigungsrückgang betroffen waren, fällt im April der Beschäftigungsrückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat abermals in Tirol (-7,1%) und darüber hinaus in Kärnten (-7,4%) besonders stark aus (Abbildung 4). Auch im Mai ist der Beschäftigungsrückgang in Tirol (-6,2%) und Kärnten (-6,1%) am höchsten. Überdurchschnittlich hohe Rückgänge verzeichnen auch Salzburg (-5,0%) und Wien (-4,4%). Niederösterreich weist im Bundesländervergleich, wie auch schon im März, die niedrigsten Rückgänge auf (-2,7%).

Abbildung 4: Unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern (März 2020 bis Mai 2020 im Vorjahresvergleich)



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die hohen Beschäftigungseinbußen unter geringfügig Beschäftigten treffen vor allem junge Menschen und Frauen

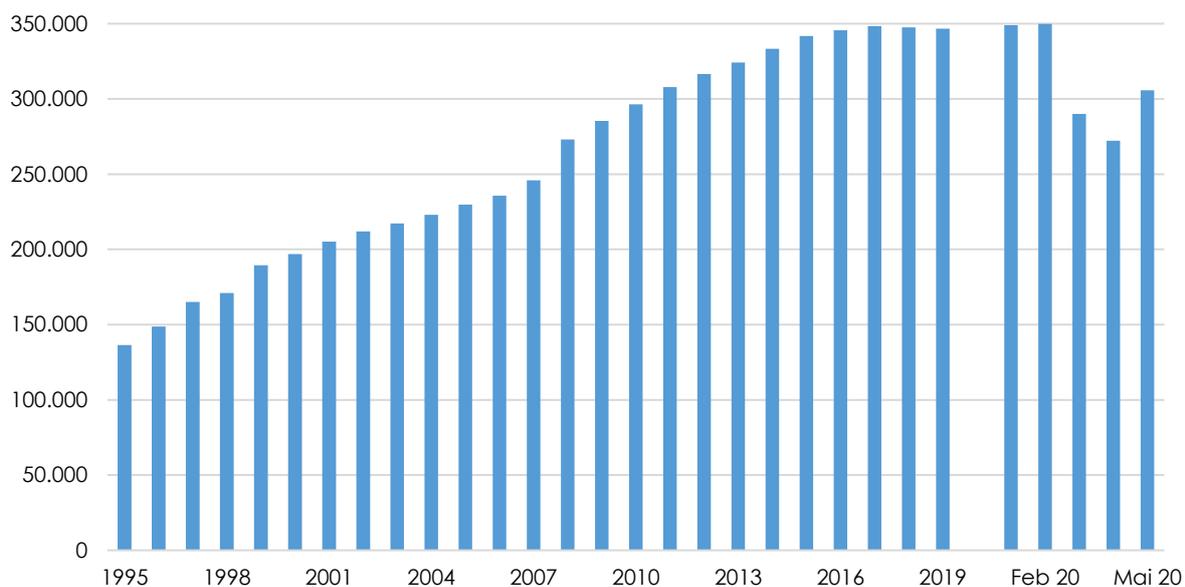
Nicht in den offiziellen Zahlen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger ausgewiesen sind geringfügig Beschäftigte. Charakteristisch für diese Gruppe sind ein vereinbartes und bezahltes Bruttoentgelt von maximal 460,66 € pro Monat (sozialversicherungsrechtliche Geringfügigkeitsgrenze 2020) und die Begrenzung der Sozialversicherungspflicht auf die Unfallversicherung.¹⁾ Ihre Zahl ist seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie massiv zurückgegangen. Im Mai beläuft sich der Beschäftigungsrückgang auf -12,6% (bzw. -43.909 auf 305.628), nach -17,8% im April und -21,5% im März. Damit bremsst sich zwar der Abbau in diesem Teilzeitsegment, ebenso wie bei der unselbständigen Beschäftigung, etwas ein, allerdings liegt die Zahl der geringfügig Beschäftigten gegenwärtig auf einem Niveau wie vor rund 10 Jahren (2011: 307.741) (Abbildung 5). Der starke Einbruch der Nachfrage nach geringfügig Beschäftigten ist der Konzentration auf Branchen geschuldet, die von der COVID-19 Krise besonders betroffen sind: 2019 war ein Drittel aller geringfügig Beschäftigten im Handel und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen tätig.

¹⁾ Liegt das monatliche Entgelt über der Geringfügigkeitsgrenze, sind Beschäftigte voll sozialversichert (Kranken-, Pensions-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung). Eine freiwillige Kranken- und Pensionsversicherung ist möglich.

Die geringfügige Beschäftigung zeichnet sich dadurch aus, dass der Frauenanteil merklich höher ist als unter den unselbständig Beschäftigten und ebenso der Anteil jüngerer Arbeitskräfte. Fast zwei Drittel der geringfügigen Beschäftigung entfiel 2019 auf Frauen (2019: 61,9%; unselbständig Aktivbeschäftigte: Frauenanteil 45,5% (2019)) und rund ein Fünftel auf Arbeitskräfte unter 25 Jahren (2019: 21,4%; unselbständig Aktivbeschäftigte: 11,8% (2019)). Unter den jungen Arbeitskräften befinden sich zahlreiche junge Menschen, die neben der Ausbildung vor allem im Handel und in der Gastronomie geringfügig dazuverdienen (Knittler, 2018). Ausschlaggebend dafür ist, dass Einkünfte aus der geringfügigen Beschäftigung nicht zum Verlust von staatlicher Unterstützungsleistung (etwa Familienbeihilfe) führen. Insofern stellt die geringfügige Beschäftigung eine unbürokratische Möglichkeit eines Zuverdienstes für die Betroffenen dar. Für die Unternehmen sind sie wiederum ein flexibles personalpolitisches Instrument.

Vom jüngsten Beschäftigungsabbau seit März sind Frauen vergleichsweise stärker betroffen als Männer (-15,1% zu -8,4%) sowie jüngere Arbeitskräfte (-25,4% bzw. -19.421) merklich stärker als Personen im Haupterwerbssalter (-8,3% bzw. -15.028) und als Personen ab 55 Jahren (-10,2% bzw. -9.460).

Abbildung 5: Geringfügige Beschäftigung in Österreich (Jahresdurchschnitt 1995 bis 2019; Jänner bis Mai 2020)

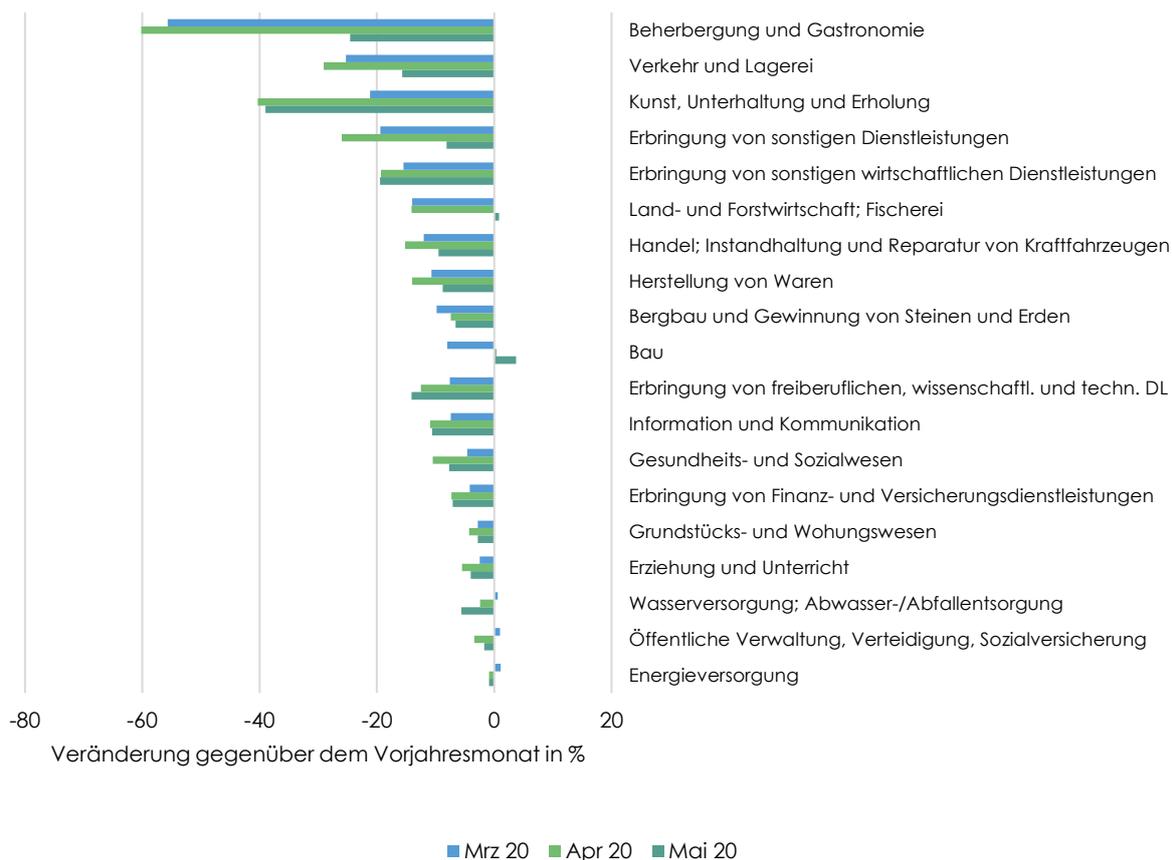


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Vor 1.1.2020: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auf Branchenebene hinterlässt die Schließung der Gastronomie ab Mitte März auch deutliche Spuren in der geringfügigen Beschäftigung; der Beschäftigungsrückgang belief sich im März auf -55,7% und erhöhte sich im April auf -60,2%. Mit dem Wiederhochfahren des Gaststättenwesens Mitte Mai und der Hotellerie zu Monatsende wurden wieder viele geringfügig Beschäft-

tigte eingestellt. Der Beschäftigungsrückgang verringerte sich auf -24,6%. Neben der Gastronomie verzeichnet der Kunstbereich seit April besonders hohe relative Beschäftigungsverluste (-39,0%, nach -40,3% im April und -21,2% im März).

Abbildung 6: Geringfügige Beschäftigung in Österreich nach Branchen (März 2020 bis Mai 2020 im Vorjahresvergleich)



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Ausblick

Obwohl der Höhepunkt des Anstiegs der Arbeitslosigkeit mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie Mitte April erreicht worden ist und sich der Beschäftigungsrückgang im Mai einbremst, bleibt die Unsicherheit über die weitere Entwicklung hoch. Eine entscheidende Rolle werden das Infektionsgeschehen, die Erwartungen der Unternehmen, das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten und die Wirkung der Stützungs- und Konjunkturmaßnahmen spielen.

Literatur

Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020, COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an, WIFO Research Briefs 5/2020, Wien.

Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020, COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren, WIFO Research Briefs 2/2020, Wien.

Eppel, R., Mahringer, H., Corona-Schock auf dem Arbeitsmarkt, WIFO Newsbericht vom 1.4.2020,

https://www.wifo.ac.at/news/corona-schock_auf_dem_arbeitsmarkt.

Knittler, K., Atypische Beschäftigung 2017 – allgemein und im Familienkontext, Statistische Nachrichten 9/2018.

Kramer, H., 1967, Entwicklung der Beschäftigtenstruktur und der Arbeitsproduktivität in Österreich, WIFO-Monatsberichte 49(5), S. 151-160.

WIFO-Monatsberichte 12/1952, Rückblick auf das Jahr 1952, WIFO-Monatsberichte 25(12), Wien.